Der Ameisenhaufen.

Ein Knabe kam rasch im Walde gelaufen,
Und stürzte auf einen Ameisenhaufen.
Drauf schlug er erzürnt mit seinem Stecken
Den Berg in Trümmer an allen Ecken.

Die Ameisen aber, ein tobendes Meer,
Stürzten sich über den Knaben her.
Da half kein Wehren, kein Drehen, kein Schrei'n,
Sie stürmten auf ihren Verfolger ein,
Sie stachen ihn wie mit gift'gen Pfeilen.
Kaum konnte er ihrem Grimme enteilen.

Und der Vater, als er vernahm,
Woher der weinende Knabe kam,
Führte mit ernstem, strengen Blick
Ihn zu der Stelle im Walde zurück.

„Siehst Du," so sprach er, „dort Gang an Gang
„Künstlich gewölbet den Berg entlang?
„Siehst Du das mühsame Völkchen auch
„Aengstlich irren um Halm und Strauch?
„Schau', die Vertrieb'nen, sie laufen und jagen,
„Als würde so eben noch Sturm geschlagen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081545-0